

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Vorbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Beiräte in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Rommilleter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 193.

Dienstag, den 18. August 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Am 4. September d. J. wird die hiesige Stadt mit verschiedenen Truppenstellen bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer insbesondere nachfolgender Straßen:

Kaufhofstraße, Mollitstraße, Bismarckstraße, Leichstraße, Gartenstraße, Uoblatagstraße, Seitenbahnstraße, Luisenstraße, Steinstraße, Annenstraße, Friedrichstraße, verfl. Friedrichstraße, roter Lindenstra., Nordstraße, Barfstraße, Halleische Straße, Wilhelmstraße, Seifnerstraße, Poststraße, Dammstraße, Karlstraße, Weiße Mauer, Lindenstraße, Bahnhofsstraße, am Bahnhof, Marienstraße, Weihenstephanstraße, Raumburgerstraße, Roonstraße, Blumenhalstraße, Kenaerstraße, Oberbreitstraße, Schmalestraße, Kreuzstraße, Breitestraße, Bornert, Saalstraße, Hüterstraße, a. d. Geißel, Rogmarkt, Seitenbeutel, ar. Sigitstraße, v. Sigitstraße, Sigitberg, Margaretenstraße, n. d. Sigitator, Markt, Preußenerstraße, Johannisstraße, Oberaltenburg, Weinberg, Wilhelmberg, Hälterstraße, Georgstraße

fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten. Die Anzahl der einquartierenden Mannschaften und Pferde wird den betr. Hausbesitzern bezw. Stellvertretern noch mitgeteilt werden.

Ausmittlungen können nur in den dringenden Fällen übernommen werden und sind bis spätestens 31. August d. J. Vormittags im Militärbureau Nathaus 2 Treppen anzumelden.

Merseburg, den 13. August 1908.

**Die Einquartierungs-Deputation des Magistrats.** (1758)

### Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der rentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisassessorbezirks werden aufgefordert,

1. die Rentenbankrenten-  
2. die Domänenrenten-Geborellen zur Festsetzung für das Etatsjahr 1909 bis spätestens zum 15. September d. J. bei Vermeidung der Abholung durch epressive Boten auf Kosten der Eigentümer an die unterzeichnete Kasse einzufügen.

Die Bestimmungen in den § 17 und 20 der Rentenbank-Anordnung vom 13. März 1851, nach welchen von den Magistraten bezw. Ortsvorstehern bei jeder fälliggehabten W.-B.-Veränderung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungsprotokoll an die unterzeichnete Kasse einzulegen war, sind dahin geändert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.

Die Einlegung der Umschreibungsprotokolle ist ebenfalls bis zum oben genannten Termine zu bewirken, und werden Formulare nach wie vor von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.

Merseburg, den 8. August 1908.

**Königliche Kreisassessor-Gelbe.**

### Nach König Eduards Besuch.

Wenn auch König Eduard nur ganz kurze Zeit in Gronberg und Fischl gewillt hat, so darf man doch wohl sagen, daß seine Besuche allenthalben aufmerksam verfolgt sind. Die Gerichte, die seit Jahren über Verfassungsverhältnisse zwischen Kaiser Wilhelm und seinem königlichen Onkel verhandelt wurden, sind verstimmt. Schneller als man erwartet hatte, fanden Abegereungen zwischen ihm und unserem Kaiser sowie dem österreichischen Herrscher statt. In Gronberg aber erlog die preussische Quarenuniform angelegt, man sagt, daß Kaiser Wilhelm selbst über die Aufmerksamkeit überrascht gewesen sei. Der Erfolg der Zusammenkünfte ist unbedingt der, daß die offenbar von slavischer Seite in

England hervorgerufene Hege gegen Deutschland durchkreuzt ist und der vermeintliche Gegensatz zwischen England und Oesterreich nicht besteht nicht beseitigt ist. Erstreckterweise steht der offizielle Besuch König Eduards in Berlin in naher Aussicht.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 16. August.** (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und die kaiserliche Familie nahmen heute vormittag am Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilhelmshöhe teil. Zur Tischgesellschaft waren geladen der Kommandierende General Freiherr von Scheffer-Boyadel und Gemahlin, Intendant Graf Bylandt, Oberlandesgerichtsdirektor Dr. Sommer und Pastor Wernhöfster. Am Sonnabend abend fand auf Wunsch des Kaisers Tafelmusik im Schloß statt, die von dem Quartett Foyge ausgeführt wurde, das während der Sommerferien in Wilhelmshöhe konzertiert. — Prinz Adalbert ist gestern auf zwei Tage zu Besuch eingetroffen. — Der Kaiser wird, wie die „Krieger Neuzeit“ nachrichten“ aus bester Quelle erfahren, von Mitte November bis Mitte Dezember auf der Insel Wight weilen.

Der Wohnsitz und die Verpflegung des Prinzen August Wilhelm von Preußen ist jetzt wieder nach Potsdam verlegt worden. Bis zu seiner voraussichtlich am 22. Oktober, dem Geburtstag seiner kaiserlichen Mutter, stattfindenden Hochzeit mit der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein nimmt der Prinz im Kabinettssalon Wohnung, um dann die inzwischen umgebaute Villa Vignitz in der Sankt-Johann-Allee zu beziehen.

Die Populär-Begeisterung in deutschen Volke hält an. Bei den einzelnen Sammelstellen mehren sich die Eingänge von Tag zu Tag. Es ist eine Lust, in einer Zeit zu leben,

in der die Nation sich einen idealen Schwung gegeben hat, wie er schon lange nicht da war. Einen vorzüglichen Ausdruck gibt dieser Stimmung die Wochenschrift „Der Deutsche“, indem sie schreibt: Der alte Niebuhr schildert das föhliche Gefühl, das einen ergreift, wenn einmütig das ganze Volk zum Kriege zieht: es sei einem so komisch und stark zu Mut und Hoch und Gering befehle der jenseit brüderliche Gedante. Etwas ähnliches zittert in diesen Tagen durch unsere Nation. Als der Gewittersturm in Estergünden Seppelins Luftschiff padie und das hoh St. Gimsfeuer den Wallon im Flamentob verzehrte, da stand unserem Volke ein Moment der Atem still. Es war wie ein ungeheurer Freesez, ganz Deutschland angetan, ein Freesez, der nur durch sofortige Mobilmachung zurückzuweisen war. Und mit elementarer Wucht brach das Gefühl der Einheit der Nation mit ihren Repräsentanten durch. Wie 1813 Hoch und Gering sein Scherflein brachte, der König seinen letzten goldenen Teller und das Mädchen aus dem Volke sein blondhaar verkaufte, so frönt jetzt in Massen das Volk zum Opferteller: die Gold für Aluminium, helfst unserem Seppelin! So schnell wie die Stiefelkammer in Estergünden emporzuckte, so schnell löste auch deutscher Idealismus empor. Im Handumdrehen wuchsen die Beiträge aus den Geschäftlichen der Millionäre und den Geldern der Mittel- und kleinen Stände zu Bergen, in wenigen Tagen hatte Seppelin Goldes genug, um für das eine zehnmännerte Luftschiff drei, ja vier neue zu bauen. Fortsch her, ihr Wölfer ringsum, und merkt wohl auf: die Kraft, die jetzt im Spiele wirkt, würde sich vertausendfachen, wenn blutiger Ernst es gebötte! Das ist das Große und Herrliche in diesen Tagen, daß in ihnen so mander den Glauben an die Nation wiederfindet. Ein und dasselbe Gefühl befeht Hüt und Volk, herr und Knecht. Der erträumte Heerzug von Döberitz, das deutsche Sturmlied in Hamburg, die

### „Nicht Bewiesen.“

Von M. Collins.

(Nachdruck verboten.)

24. Sie gab zu, daß ihr Ernst vor seiner Verheiratung den Hof gemacht, behauptete aber, daß sie Frau Macallan nie den geringsten Grund zur Eifersucht gegeben. Auch sie behauptete, daß sie mit Frau Macallan über kosmetische Mittel gesprochen.

Herr Dextor endlich verteidigte den Angeklagten aufs wärmste: es sei eine Schmach, ihn überhaupt zu verdächtigen. Frau Macallan sei eine Dichterin gewesen; keines Sterblichen Liebe hätte sie ihre sensitive, selbstquälerische Natur betriebligt. In ihrer Empfindsamkeit habe sie Kleinigkeiten die andere nicht einmal bemerkt haben würden, als schweres Unglück aufgefaßt. Aus seiner Aussage und dem darauffolgenden Kreuzverhör konnte ich entnehmen, daß Dextor seine eigene Theorie über den Tod der Frau Macallan hatte, sowie das offenbar Frau Beany nicht hoch in seiner Achtung stand.

Den Hauptausgang für das Verditt des Gerichtshofes gab jedoch die Verlesung der Briefe und des Tagebuches, die bei der Hausdurchsuchung vom Polizeikommissar beschlagnahmt worden waren.

Aus den Briefen, die zum Teil an die Gerichtshofe, zum Teil an den Angeklagten gerichtet waren, ging mit Sicherheit hervor, daß das Leben beider ein äußerst unglückliches war.

Der letzte der zur Verlesung kommenden Briefe war von Damentand und nur mit einem Vornamen unterzeichnet. Er lautete:

„Mein armer Ernst, welch grausames Schicksal hat uns getroffen! Mein Herz zieht sich schmerzhaft zusammen, wenn ich daran denke, daß Ihr Leben diesem elenden Weibe gewidmet ist. Wenn wir beide Mann und Frau geworden wären, wie sollte es meine Lebensaufgabe gewesen sein, dem besten und edelsten der Männer die irdische Glückseligkeit zu bereiten. Aber wir müssen uns in Ruhe dem Innerenwidlichen fügen. Wir sind geschieden für dieses Leben, geschieden durch Umstände, die wir beide betrauern, die wir aber respektieren müssen. O, mein Ernst, es gibt auch noch jenseits eine Welt. Dort werden unsere Seelen nebeneinander fliegen und in eine ewige, himmlische Umarmung versinken, in eine Entzückung, welche uns auf Erden nicht gekannt war. Beschäftigen Sie sich auch die Weib betrauten? Trösteten Sie sich mit mir durch den Gedanken an unsere Vereinigung nach dem Tode. Verbrennen Sie sofort diesen eilig hingeworfenen Brief und denken Sie recht oft an Ihre Helena.“

Schon bei der Verlesung der Briefe war der Angeklagte im höchsten Grade erregt gewesen; als aber nunmehr auf den Vorwurf eines Richters das Tagebuch verlesen werden sollte, um die Persönlichkeit der Schreiberin festzustellen, protestierte er mit lauter Stimme dagegen, dieser Protest blieb erfolglos.

Die wichtigsten Stellen daraus sind die folgenden; es sei bemerkt, daß die erste etwa ein Jahr vor dem Tode der Frau Macallan datiert ist.

„Heute mit der Morgenpost Nachrichten, die einen überwältigenden Eindruck auf mich machten. Helenas Gatte starb vor zwei Tagen am Herzschlage. Sie ist frei... meine geliebte Helena ist frei! — Und ich? —

Ich bin an meine Frau gefesselt, mit der ich in keinem einzigen Punkt in Uebereinstimmung lebe. Helena ist für mich verloren, durch meine eigene Schuld. Ah! Jetzt erst habe ich die Macht der Verlobung kennen gelernt, und wie leicht das Verbrechen ihr folgen möge. Wenn ich an meine Lage denke, möchte ich wahnsinnig werden.“

„Von allen Sorgen, die ein Mann begehren kann, ist die größte, auf Antritt eines andern zu handeln. Ich tat dies, indem ich das unglückliche Geschöpf heiratete, das nun mein Weib ist.“

„Und nun steht das Weib, dem ich dies Opfer gebracht, zwischen mir und meiner Helena... meiner Helena, nun frei und leblich, den Mann, der sie anbetet, mit allen Schätzen ihrer Liebe zu beglücken!“

„Rechte Nacht träumte mir, mein armes Weib wäre tot. Der Traum war so lebhaft, daß ich aus dem Bett sprang, die Türe ihres Zimmers öffnete und horchte. Ihr ruhiges, regelmäßiges Atmen war

deutlich hörbar in der Stille der Nacht. Sie lag in tiefem Schlummer. Ich schloß die Türe wieder, zündete ein Licht an und las. Helena belebte mein ganzes Sein, und ich mußte mir Mühe geben, meine Aufmerksamkeit auf das Buch zu heften. Alles andere war aber besser als ins Nicht zurückzukehren und vielleicht zum zweitenmal zu träumen, daß ich frei sei.“

„Weil ein Leben führe ich! — Und welch ein Leben führt sie! — Wenn das Haus in Flammen stände, möchte ich wohl wissen, ob ich einen Versuch machen würde, mein Leben zu retten, oder das ihre.“

„Helena besucht uns! Sie schreibt: „Ich komme als Schwester, Ernst — aber gar nicht. Ich werde nicht vergessen... vergessen Sie es ebenfalls nicht... daß ich mit Erlaubnis Ihrer Gattin komme.“ O, wenn ich sie nur sehen kann! Alles andere will ich gern entbehren!“

„Ein neues Unglück! Meine Frau ist krank geworden. — Gerade zu der Zeit, in welcher Helena ermarct wurde, nötigte sie eine rheumatische Erkrankung, das Bett zu hüten. Ich muß aber gestehen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit sehr lebenswürdig benommen. Sie schrieb an Helena, daß durch den kleinen Zwischenfall der Besuch von Verwandten nicht aufgeschoben werden dürfe, und daß es daher bei dem festgesetzten Tage der Ankunft bleiben müsse.“ (Fortsetzung folgt.)

jauchende Hilfsbereitschaft nach Scherdingen — das find alle braunende Akkorde aus der gleichen Grundstimmung. Wie Vaterland, magst ruhig sein.

**Rußland.**

\* **Petersburg, 15. Aug.** Die unfreundlichen Aeußerungen der russischen Presse über die deutsche Politik dauern fort. Heute besündigten die Zeitungen Deutschland der Lancierung falscher Nachrichten, die Rußland und Frankreich in Konstantinopel zu schädigen geeignet seien.

**Morokko.**

\* **Tanger, 15. Aug.** Einer Meldung zufolge soll *Mulata Safid* erstickt erkrankt sein.

**Lokales.**

\* **Merseburg, 17. August.**

\* **Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin** trafen am Sonnabend Abend 8 Uhr 25 Min. in Schopau mittels Automobil ein, um abermals bei dem Hofmarschall Czetzell von Trotha Besuch abzustatten. Die Abfahrt war von Begrenz resp. Nürnberg aus erfolgt. In Merseburg hatte sich, trotzdem die Durchreise geheim gehalten worden war, ein zahlreiches Publikum an der Halleischen Straße angemeinelt, um das hohe Paar zu erwarten und zu begrüßen. An der Wilhelmstraße bestieg ein hiesiger Gendarmere-Wachmeister das kronprinzliche Automobil, um ihm den Weg durch die Wilhelm- und Karlstraße sowie Weiße Mauer nach der Halleischen Straße zu weisen, weil wegen der Unterführungsarbeiten bei der Eisenbahnfreuzung zur Zeit ein Umweg gemacht werden muß. In Schopau waren der hiesige Gendarmere-Oberwachmeister und ein Wachmeister stationiert. Gestein früh promenierte die hohen Herrschaften im Schloßpark und gegen um 11 Uhr 5 Min. vormittags die Weiterreise über Halle nach Potsdam fort und zwar zunächst in Begleitung Ihrer Czetzellen Hofmarschall von Trotha und Gemahlin. Außerdem begleitete die Hofdame Fräulein von Trotha das kronprinzliche Paar auf der ganzen Reise. Das zweite Automobil mit der Begleitung erlitt vor Merseburg in der Nähe der Kaserne am Sonnabend Abend Reifendest, konnte aber nach 10 Minuten wieder weiter fahren. Am Sonntag wurde von hier neuer Benzinnortat befozt. — Der Kronprinz lenkte wie früher das Automobil selbst und zwar versteht er offenbar sehr gut damit umzugehen, man sagt, daß er sogar Schwielen in den inneren Handflächen davon habe; im Begenger Walde soll er 18 Gembische erlegt haben, mit großer Lust liegt er dem Walde werke ob, hundenslang durchstrefte er allein die Wälder, ja erst nach 10, 12 oder 18 Stunden wiederkommend.

\* **von Bussse-Zhortau.** Im Anschluß an unsern kürzlichen Bericht über den 80.

Geburtstag des Herrn Majors a. D. von Bussse-Zhortau, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer unserer Provinz, möchten wir noch erwähnen, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Czetzell, Pögel und andere hochgestellte Herren dem verdienstvollen Manne persönlich gratuliert haben. Se. Majestät der Kaiser hoben ihm den Orden Meritorien 2. Klasse mit Ehrenlaub und Schwertern, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha den erstenhiesigen Hausorden mit dem Komthurkreuz verliehen.

\* **Personalnachricht.** Dem Regierungsbauemeister des Hochbauamtes Pögel hier selbst, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden.

\* **Bereinem. Artilleristen für Merseburg und Umgegend.** Am Sonntag den 16. d. Mts. feierte der Verein in dem Restaurant „Neues Schützenhaus, Vitzgergerort“ sein diesjähriges Sommerfest. Anfangs, von schönem Wetter begünstigt, nahm das in allen Teilen gut vorbereitete Fest einen schönen Verlauf. Der gegen 1/6 Uhr einsetzende Regen beeinträchtigte zwar die Veranstaltungen im Garten, vermochte jedoch auf die Stimmung der Festteilnehmer nur einen wesentlich geringer Einfluß auszuüben, da die schönen Räume und vor allem der neuerbaute Saal im „Neuen Schützenhaus“ in solchen Fällen besonders geeignet sind, ein derartiges Fest bequem fortsetzen zu können. Neben einem Preiswettbewerb für Damen, Preisstiefeln für Herren, Kinderbelustigungen verschiedener Art, fand auch eine Verlosung von Gegenständen statt. Gegen 1/2 7 Uhr wurden unter die Kinder Brötchen und Süßigkeiten verteilt. Dann erfolgte der Aufstieg eines Riesenturballons „Modell Pöppel“. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde eine Kinderfackelprozession arrangiert. Hierauf folgte eine Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn General-Kommissions-Sekretärs Gidardt. In seiner gut durchdachten, wohl vorbereiteten Rede wies Herr Gidardt auf die Bedeutung in der deutschen Geschichte des Monats August 1870 und ermahnte die Eltern, ihre Kinder in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu erziehen. Die unerschütterliche Liebe und felsenfeste Treue zu Kaiser und Reich wurde aufs neue gelobt durch ein dreifaches Räucherhorn, in welches alle Anwesenden fröhlich einstimmten. Hieran schloß sich ein großes Feuerwerk, welches bei vielem Interesse eine herrliche Wirkung hervorrief. Gegen 9 Uhr begann der bei Vielen ersehnte Ball, welcher die Vereinsmitglieder und erstehenden Gäste noch lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Die Musik, von der hiesigen Stadtkapelle, wurde mit großem Fleiß und Akkuratheit gespielt. Allen, die zur Versammlung des Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

\* **Die Auferturdeutung der 50 Pfg.-Stücke** der älteren Geprägform mit der Wertangabe „50 Pfennig“ soll nach neuester

Bestimmung erst am 30. September 1910 erfolgen. Die amtlichen Kassen sind angewiesen, die zur Einführung kommenden 50 Pfg.-Stücke der älteren Geprägform mit kundlicher Beschleunigung der Reichsbank zuzuführen.

\* **Betriebsführung.** Eine für das Publikum und die Bahnverwaltung unliebsame Störung im Betriebe der Fernbahn Halle - Merseburg entstand gestern Abend durch das Schadhafwerden einer Sicherung an einem Motorwagen. Einzelne Wagen erlitten Verspätungen bis zu 1/2 Stunde. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Direktion ihr Institut so einrichten würde, daß auch bei dergleichen Störungen ein langer Aufenthalt an den Weichen vermieden wird. So wie es jetzt ist, stört der Verkehr auf der ganzen Linie. Man könnte doch die Wagen-Führer durch Telephonanlagen oder Sprechbänken auf der Fahrt in Kenntnis setzen, ob ein Weiterfahren erfolgen darf oder nicht.

\* **Von der Gefahr des Ertrinkens gerettet.** Der etwa 4 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters Schneider kitzte gestern Sonntag, nachmittags gegen 5 Uhr in die Giesel und wurde etwa 100 Meter mit fortgerissen. Der auf der Wäldchen amönohne Mauerer Lehmann bemerkte den Vorfall und rettete noch im letzten Augenblick dem Kinde das Leben.

\* **Unfall.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Arbeiter A. B. in der Delgrube hierseits in sehr heftiger Art von Krämpfen befallen. Einige Passanten beförderten den Lebewarnswerten nach langem Bemühen in seine Wohnung.

\* **Theater.** Auf die heute Dienstag stattfindende Vorstellung in Ung weisen wir nochmals hin und glauben Freunden einer vollständigen Musik und eines goldenen Humors einige genutzreiche Stunden in Aussicht stellen zu können.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle, 15. Aug.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag im Sophienpark beim Ausladen von Kohlen. Der 39 Jahre alte Arbeiter Heinrich Zimmermann, Vater von sechs Kindern, verlor wie mit einer Brechklinge die fest aneinandergefügten schweren Blöcke auseinanderzubringen. Die Stange glitt ab und die Spitze drang Zimmermann in den Leib. Die schwere Verletzung führte den Tod des Bedauernswerten bereits auf dem Transport nach der Klinik herbei.

\* **Göthen, 15. Aug.** In der heimischen Fabrik von Dralle u. Krieg im benachbarten Trebbichau verunglückte in vergangener Nacht der 66 jährige Arbeiter Stettens von hier. Der Verunglückte war mit der Reinigung eines Siebzyllinders beschäftigt und befand sich im Innern des Apparates. Jedenfalls um Luft zu schöpfen, steckte Stettens den Kopf heraus. Dabei muß sich wohl der Zylinder durch die Bewegungen des Arbeiters gedreht haben, denn er geriet mit dem Kopfe

zwischen das Gestell. Da der Betrieb wurde der Verunglückte erst nach einiger Zeit mit zerquetschtem Kopfe tot aufgefunden.

\* **Gefurt, 15. Aug.** Eine größere Anzahl von Kadetten abern an der Hauptgeheißstraße der Stadt. Dem Anger, machte gestern früh die unangenehme Entdeckung, daß ihre Schaufelröhren kreuz und quer zertrümmert waren. Die auf diese Weise unbrauchbar gewordenen ungefähr 20 Wassertafeln hatten zusammen einen Wert von 7800 Mark. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

\* **Giftenach, 14. Aug.** In Tiefenort wollte ein dort in den stehender Forstausseher einem Wanne aus Hermannsroth Holz zur Abfuhr überweisen. Er unterließ sich dabei aber den in ganz Thüringen berechtigten Einbrecher Königshaus, den dieser Forstausseher schon einmal gefangen hatte. In lebhafter Bewegung rief er dabei sein Jagdgewehr an die Wade, um zu zeigen, wie er sich bei der Festnahme Königshaus benommen hatte. Im selben Augenblick trachte der Schuß und rief dem Wanne aus Hermannsroth den Unterleber glatt weg. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Meiningen Krankenhaus gebracht.

\* **Sonneberg, 15. Aug.** Zahlreiche Verleumdungen- und Spielwarenfabriken haben infolge des schlechten Geschäftsganges und starker Exportverminderung erneut ihre Arbeitstätigkeit verliert. Viele Arbeiter sind beschäftigungslos.

\* **Thale, 14. Aug.** Ein hiesiger Bäckermeister, bei dem vor noch nicht allzulanger Zeit ein Brand entstanden, und dessen Entstehungsurache nicht aufgeklärt war, erlitt in letzter Zeit wiederholt an seinem Knie die Der Scheiterhaufen dem Empfänger an, daß sein Haus noch ganz in Flammen ausgehen werde. Dem Polizei-Kommissar ist es nun gelungen, den Anonymus durch Vergleich von Schriften in der Person des Bekleidungs des Bäckermeisters zu ermitteln. Nach langem Verhör und hartnäckigem Weigern gefand dieser, den damaligen Brand angelegt zu haben.

\* **Börsch, 15. Aug.** Zwei Kinder des Gastwirts Arno Pitzing im benachbarten Schweinitz fanden im Walde Tollkirschen und genossen von den Giftkräften. Beide Kinder, die im Alter von 6 und 4 Jahren stehen, liegen an Vergiftung schwer krank darnieder.

\* **Buttelstedt, 15. Aug.** Der Landwirt Hermann Bödiger aus Hermsdorf fiel gestern Abend hier in die Strohprelle einer Dampfdruckmaschine und wurde buchstäblich zermalmt.

\* **Niesla, 15. Aug.** Auf dem Dampfer „Hahnd“, der vor dem Hafeneingange in Gröbba lag, fiel heute der Felsler Rudolf Stieber aus Dresden, 31 Jahre alt, vertrat und Vater zweier Kinder, in den

**Militärische Betrachtungen über die Motorluftschiffahrt.**

Die neuesten Erfolge auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt lassen es angeeignet erscheinen, ausführlicher auf den militärischen Wert eines Motorluftschiffes einzugehen. In vorliegendem Aufsatz soll versucht werden, die Verwendung dieses neuesten Kriegsmittels unter Berücksichtigung der drei bestehenden Systeme von Motorluftschiffen in einer auch dem Laien verständlichen Weise zu besprechen.

Zur Charakteristik der drei Luftschiffsysteme sei kurz erwähnt, daß man dieselbe mit „starr“, „halbstarr“ und „unstarr“ bezeichnet. Es ist zu erwähnen, daß jedes Luftschiff mit eigener Bewegungs kraft einen Winddruck auszuhalten hat. Dieser Winddruck wird begrenzt durch die Größe seiner Selbstbewegung und seiner Form. Jedes Luftschiff hat nur soviel Winddruck zu überwinden, wie seine Eigengeschwindigkeit herbeibringt. Es ist also nicht — wie meist angenommen wird — die stärkere oder geringere Windkraft das Maß dafür, welchen Winddruck das Motorluftschiff zu überwinden hat; die Stärke des Winddruckes kommt also nicht in Betracht. Die ständige Erhaltung der Form des Luftschiffes ist für die Ausrunderhaltung der Eigenbewegung unbedingt erforderlich. Die oben erwähnten Bezeichnungen „starr“, „halbstarr“, „unstarr“ geben uns die Arten der Formen der bestehenden Luftschiffsysteme an, und zwar: 1. Starrs System, dargestellt durch das Luftschiff des Grafen Zeppelin. Es ist ein starrs, mit Stoff überzogenes Metallgerippe, welches die Ballonhülle der Länge nach umgibt und diese dadurch in der Längs-

achse versteilt. 2. Unstarrs System (Major v. Parzeval), besteht aus einem oder auch mehreren besonderen Luftsäcken, Ballonnetts genannt, die in die Ballonhülle eingesetzt sind und mittels Ventilator von der Gondel aus mehr oder weniger mit Luft gefüllt werden können, je nachdem die Ballonhülle durch Höhenveränderung, Temperaturwechsel usw. mehr oder weniger Gas verloren hat, sobald stets das in der Ballonhülle fehlende Gas durch die entsprechende Menge in das Ballonnet gepumpt Luft ersetzt wird. 3. Halbstarres System. Das deutsche Militärluftschiff und die französischen Lebaudy-Luftschiffe. Wird nun eine mit Ballonnetts versehene Ballonhülle außerdem noch zur Erhöhung der Verfestigung der Längsachse des Luftschiffes mit einer unter der Bauchsfläche der Ballonhülle angebrachte und mit leichter verformte wägerechte Grundfläche verbunden, die aus leichten Metallrohren und einem Stoffüberzug hergestellt wird, so erhält man eine Verbindung der beiden vorgenannten Systeme und bezeichnet diese als „halbstarr“.

Die Verwendbarkeit lenkbarer Luftschiffe für Kriegszwecke wird immer noch von vielen Seiten angezweifelt, jedoch ist die Notwendigkeit, auch den Luftsean in den Bereich der militärischen Machtpöbere einzuziehen, wohl kaum mehr von der Hand zu weisen. Als Mittel hierfür kommt nur das Motorluftschiff in Frage, da die Flugmaschine zur Zeit noch nicht so weit ausgeartet ist, daß an ihre praktische oder gar militärische Verwendung vorläufig gedacht werden könnte. Wenn bislang die Verwendbarkeit lenkbarer Luftschiffe noch nicht durch erzielte Kriegserfolge bewiesen ist, so muß man hiergegen einwenden, daß dies bisher bei anderen Kriegsmitteln — z. B. den Unterseebooten — auch nicht der

Fall war, sie wurden eben auf die Wahrscheinlichkeit eines Nuzens hin von den meisten Marineoffizieren, obwohl sie im Kriege noch nicht erprobt waren.

Das Motorluftschiff wird in erster Linie dazu bestimmt sein, im Aufklärungs- und Verbindungsdienste mit Vorteil verwandt zu werden. Es wird bei günstigem Wetter alle bestehenden Aufklärungsmittel weit überreffen und es vermögen, ein richtiges Bild über die Lage beim Gegner bezw. über die eigene Gefechtslage in einer Weise zu bringen, wie es durch die anderen Aufklärungsmittel zu kleinen nicht möglich ist.

Unbehindert durch Bodenbeschaffenheit und Geländebedeckung, unabhängig von Kommunikationsverhältnissen wird dieses neue Kriegsmittel auf direktem Wege nach seinem Ziele große Strecken in kurzer Zeit zurücklegen können. Wie auf einem Relephon werden sich den beobachtenden Führern des Luftschiffes die Truppen zeigen, selbst Wälder und tief eingeschüttete Täler werden vor den spähenden Blicken der Beobachter keinen Schutz mehr bieten.

Im Festungskriege wird das Luftschiff dem Angreifer über Batterien, Munitionsparks, Verbindungslinien des Verteidigers usw. wichtige Meldungen bringen, während der Belagerte in den Stand gesetzt wird, die Absichten des Angreifers und den Fortschritt seiner Verlagerungsarbeiten zu erkunden. Eine wichtige Verwendung würde das Motorluftschiff bei der Mobilmachung sein. Während des Aufmarsches wird es den Grenzfestungen als der Mobilmachung sein. Während des Aufmarsches wird es den Grenzfestungen als der Mobilmachung sein. Während des Aufmarsches wird es den Grenzfestungen als der Mobilmachung sein.

und die Fahrtdauer 20 bis 24 Stunden beträgt. Während der Festballon auf die Nachaufklärung beschränkt ist, kann das Motorluftschiff die Fernaufklärung übernehmen.

Der Festballon, dessen Aufklärung im Festungskriege im wesentlichen den Festballon ergänzt, ist von der Luftströmung abhängig. Dieser Moment fällt für das Motorluftschiff fort und sollten die bereits begonnenen Versuche die Durchführbarkeit der Fernaufklärung ergeben, so erscheint es klar, daß hiermit der Wert des Motorluftschiffes für die Arme und Marine an Bedeutung gewinnt.

Die Verwendung des Motorluftschiffes als Waffe wird zunächst wohl nicht in Betracht zu ziehen sein, da einmal wegen des Gewichtes der Bestand von mitzuführenen Geschossen oder Sprengstoffen nur gering sein kann und andererseits die Treffsicherheit bei Fahrten in kriegsmäßiger Höhe eine recht zweifelhafte sein dürfte.

Das allgemein herrschende Interesse für die Luftschiffahrt wird für die militärische Weiterentwicklung nur von Vorteil sein, es darf aber nicht dazu verleiten, zu hohe Erwartungen zu hegen und die künftigen Schließungen über die zukünftigen Leistungen und Verwendbarkeit des Motorluftschiffes zu ziehen; denn seine Entwicklung steht noch zu sehr in den ersten, wenn auch erfolgreichen Anfangsstadien. Es erscheint daher die Folgerung gerechtfertigt, mit den Voraussetzungen betreffs Verwendung dieses neuesten Kriegsmittelgerätes in der Arme und Marine etwas zurückhaltender zu sein.

Radfahren und von da in die Höhe, wo er erkrankt ist. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden. Sieder ist wahrscheinlich beim Betreten des Radfahrens ausgerollt und mit dem Kopfe auf ein Schaufelrad aufgeschlagen, denn man fand dort einige blasse sowie Blutspuren.

\* **Wien, 15. August.** Größere Untersuchungen hat sich ein Kaufmannslehrling eines hiesigen Manufaktur- und Wollwarengeschäftes zu schulden kommen lassen. Der junge, uneheliche Mensch hat in wiederholten Fällen unter der Angabe, Waren nach auswärtig verkauft zu haben, solche in größeren Mengen aus dem Geschäft seines Lehrherrn erhalten und an Angehörige und Verwandte abgegeben, auf die namentlich der Verdacht der Hehlerie fällt. In einem Falle, in dem der Uneheliche eine große Forderung in Forderungen fingiert und einen Posten Waren im Betrage von etwa 400 Mark entnommen hatte, kam die Sache durch einen Zufall an den Tag.

\* **Heiligenstadt, 14. Aug.** Ein tragischer Vorgang spielte sich nach der „Nordh. Ztg.“ auf dem hiesigen Bahnhofs ab. Ungefähr eine Minute vor Abgang des gegen 9 Uhr vormittags fahr abfahrenden Personenzuges erschien mit Sturmeschritten ein schwarzgekleideter Herr, um seine liebe Ehegatte aus dem Zuge herauszuholen, die ohne ihn das Weite gehen wollte. Als der Zug fort war, nahm das Ehepaar in einem Schmollwinkel am Ende des Bahnhofsgebäudes Aufstellung; der eine würgte die andere seines Blutes. Stunde um Stunde verging; die Zahl der Zuschauer mehrte sich immer mehr. Nicht an den Mittagszug denkend, verließ der Gemann auf kurze Zeit die Stätte, wo er stundenlang an der Seite seiner holden Gattin schmelzend verharbt hatte. Als er zurückkam, rollte bereits der Zug davon und die restelose Gattin schaute vernutzt zum Aufseher herab, dem betäubten Herrn Gemahl treulich bedenklich zuwinkend. Mit dem nächsten Schnellzuge reiste der kriegserröte Gatte der Flüchtige nach. — Ob und wie sie sich wiedergelunden, weiß man noch nicht.

\* **Bom Kirchfelde, 15. Aug.** Ein großes Feuer hat Donnerstag nachmittag das Dorf in G r o b e heimgegriffen. Das Feuer brach gegen 4 Uhr bei starkem Sturm aus und griff schnell um sich. Vier mit Entzündeten vollgefüllte Scheunen und mehrere Stallungen gingen in Flammen auf. Dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß die fast bedrohten Wohnhäuser gerettet wurden. Ueber die Brandursache ist sicheres noch nicht bekannt; es wird vermutet, daß spielende Kinder das Feuer verursacht haben.

\* **Kassel, 15. Aug.** Wachtmeister Karl D u c h von den 14. Jüngeren erkrankte sich in der Weiser. Die Tat erfolgte wahrscheinlich in einem Anfall überreizter Nerven.

**Gerichtszeitung.**

\* **Zeitzig, 15. Aug.** Wegen Verletzung zum Weibliche ist am 18. Februar von der Strafkammer beim Amtsgericht in Zeitzig der Hüttenarbeiter Wilhelm R o b e r t s zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Seine Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

\* **Angoburg, 14. Aug.** Als gestern die 29-jährige Fabrikarbeiterin L i e r e t i n e W i e n d l aus dem Bereich vom Schöffengericht wegen Diebstahls abgeurteilt werden sollte, schimpfte sie in gemessener Weise und wurde deshalb zu einer Ordnungstrafe von 3 Tagen Haft verurteilt. Als der Vorsitzende diesen Beschluß verkündete, rief die Weibliche: „Was, 3 Tage nur, das ist ja gar nichts!“ In dem Augenblick zum Richter sich hinsetzend, rief dem Richter den Akt aus der Hand und rief diesen mitten entzwei, worauf sie ihn dem Gericht vor die Füße warf. Die Verhandlung wurde ausgesetzt.

\* **Berlin, 15. Aug.** Ein eigenartiges galantes Abenteuer lag einer Anklage wegen großen Unflats zugrunde, welche gestern den hiesigen Richter Karl F o r s t e r vor die I. Strafkammer des Landgerichts III führte. Am Abend des 20. April d. J. kam der Altknecht H. am Bahnhof Schwanenbrunn vorbei. Hier stand eine junge Dame, die bereit war, seine Bekanntschaft zu machen. Die einzigen Besprechungen hatten länger gedauert, wenn nicht H. plötzlich am Arm der jungen Dame Handtaschen bemerkt hätte. Diese Entdeckung brachte ihn auf einen eigenartigen Verdacht. Er sah sich die „Dame“ etwas genauer an und kam zu der Überzeugung, daß sich unter den selbststehenden Verwandten ein Mann verberge. Er geleitete die Schöne nach einem Wirtshaus nach, wo sie bei einem Polizeibureau angekommen waren. Hier ergab sich ein Schaufelrad, welches das Juchterfeld der anwesenden Polizeibeamten erschütterte. Unter den Frauenkleidern verbergte sich der Angeklagte, der früher Damenstomper war, jetzt aber schon seit Jahren einem anderen Gewerbe nachgeht, wie seine inhaftet auf 7 Jahre Gefängnis lautenden, ihm wegen Verletzung zubilligten Strafen beweisen. — Das Schöffengericht in Charlottenburg verurteilte den Angeklagten zu der bei großen Unflats höchst zulässigen Strafe von 6 Wochen Haft. Hiergegen legt H. Berufung ein. Die Strafkammer kam aus juristischen Gründen zu einer Freisprechung des Angeklagten, da zur Erfüllung des Tatbestandes des großen Unflats es notwendig

ist, daß die Handlungsweise des Täters sich als eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder als eine Verletzung oder Beeinträchtigung des öffentlichen Friedens, oder als ein Verbrechen oder Vergehen des vorliegenden Falls nach der Aussage des Zeugen nicht angenommen werden.

**Vermischtes.**

\* **Bachm., 15. Aug.** Ueber folgende drohliche Geschehnisse wird der „Mediz. Werte“ von hier berichtet: Zwei frühere Nachbarn trafen sich dieser Tage auf dem Bahnhofsplatz. Der eine mit einem Eimer Schmirgel besetzt. Wie das so abfiel, wurden beide Eimer niedergeburt und die Debatte eröffnet. Sie hatten sich sehr viel zu erzählen; als endlich eine kleine Erfrischungspause eingetreten war, bemerkte einer der Frauen mit Winken, daß einer der herankommenden Kunden zu Hilfe kam, was die Flüssigkeit in ihrem Eimer zu vermehren. Mit dem Ansich: „Na, jo kein Best!“ zog sie den Pantoffel ab, aber o weh, er traf nicht den Intendanzier, sondern plumpste in den Eimer der Nachbarin hinein. Bestürzt meinte sie: „Dot medt mit Mann giedt rut; das Best B nu doch nicht mehr tau denken!“ und gab den Inhalt auf die Straße, hatte aber in der Eut den falschen ergriffen, den mit dem „Pantoffelgeschmack“. Das Wort wurde gewechselt und in den spärlichen gäufige sich beide Best als die hübsche Gesteht, der sie umgebenen Passanten bemerkten, ergriffen sie ihre entleerten Eimer und stoben in entgegengelegter Richtung aussehender.

\* **Berlin, 15. Aug.** Der Deutsche Aero-Klub hat der Motorluftschiff-Entwicklungsanstalt einen großen Verbot in Auftrag gegeben, der zu Sportzwecken dienen und in sechs Wochen fertiggestellt sein soll.

\* **Wien, 15. Aug.** In Düsseldorf verübte der wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau vom Schwurgericht bereits einmal zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte Richter Wilhelm G e n n e einen neuen Mordversuch auf seine Frau, indem er ihr den Hals durchschneidete. Die Frau liegt lebensgefährlich danieder. Der Täter wurde verhaftet.

\* **Berlin, 15. Aug.** Der Kaufmann Gustav K l e g a n d e r aus Zeitzig vergaßte und erlöschte sich in einem Posten der Friedrichshof. Er hatte sein Geschäft kürzlich aufgeben müssen und sich Beschäftigung gesucht, die er aber nicht finden konnte.

\* **Mannheim, 14. Aug.** Auf dem Zeilener Bahnhof erfolgte am Dienstagabend die Verhaftung dreier an dem Manufaktur auf drei Weibern der hiesigen Weibliche u. Hiesigen, der fleißiger Arbeiter Namens Georg D u l l e, Marco Marovic und Michael C r i s t. Der Ueberfall, welcher zwischen Weizen und Reisag erfolgte, brachte den Räubern eine Beute von 40,000 Kronen, wovon sich 17,000 Kronen in dem Pöfje der Verhafteten vorfanden.

\* **Wien, 14. Aug.** Auf Anlaß der Schweizer Goldbehrde fand am 13. August Morgens bei dem Jülicher Schnellzug eine größere Zollrevue statt, zu dem Zwecke, einen Sacharinsüßmuller ausfindig zu machen. Bei der Kontrolle wurde ein Arbeiter der Firma S a c h a r i n s ü ß m u l l e r in der sogenannten Schmelzwerkzeuge ergriffen. Bei der Zollrevue machten sich noch zwei weitere Reisende durch ihr Benehmen verdächtig. Sie wurden gleichfalls kontrolliert und man fand bei dem einen eine ganze Anzahl Einbrecherwerkzeuge unter dem Rocken verbergen. Er und sein Reize wurden der Polizeibehörde übergeben. Der Arbeiter der Einbrecherwerkzeuge hat sich trug, gibt an, der Heizer und Fleischergewisse Hans K r e s t i n, 20 Jahre alt und der Sohn eines Berliner Tuchfabrikanten zu sein. Sein Begleiter gab sich als der 24 Jahre alte Reisende Gerit F i l e r, aus Charlottenburg, Sohn eines Stationsverwalters vorstellend aus. — Die beiden Verhafteten stehen im Verdachte, in der Schweiz mehrere Einbrüche, darunter einen großen Diebstahl in G e u r ausgeführt zu haben.

**Automobil-Chronik.**

\* **München, 15. August.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Abend nach 11 Uhr an der Ecke der Karl- und Salentstraße. Dort fuhr die von der äußeren Karstraße kommende Motorwagen Nr. 24 mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h auf ein Automobil des Besitzers des Zentralclubs Weidmann, das das Privatautomobil um die eigene Achse gedreht und mit dem Hinterteil auf das Trottoir geschleudert wurde. Dabei wurde der über die Straße gehende 55 Jahre alte vermählte Buchhalter der Spatenbräuer Ludwig G r o s s h a r t l o an den Handflächen geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und während des Transports in seine Wohnung an der Karstraße starb. Ein auf dem Automobil des Herrn Weidmann mitfahrender Herr erlitt Verletzungen im Gesicht. Die beiden Fahrgäste wurden stark demütiert.

**Zum Mieter-Ansstand in Stettin.**

Auf der West „Vulkan“ nahm am Freitag versuchsweise das zugelaufene Drittel der Arbeiterchaft, etwa zweifelhafte, die Arbeit wieder auf. Von den organisierten Mietern ist niemand zur Arbeit erschienen, dagegen meldeten sich etwa achtzig Nichtorganisierte zur Arbeit. Unter diesen Umständen haben die von der Aufspernung betroffenen Vermieter nochmals eine Rundgebung an die Arbeiter gerichtet, in der sie diese zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern. Es heißt darin: „Die Konferenz fordert die unabhängigen Stettiner Mieter auf, die Arbeit in Interesse der eigenen Arbeiterchaft wieder aufzunehmen, da es vor der Öffentlichkeit nicht veranwortet werden könnte, gegen fünfzigtausend Arbeiter aufsperrung zu lassen und einen Kampf von unberechenbaren Folgen unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen heraufzubehören.“ Ferner befristigte sich eine Sitzung der Werkkommission mit derselben Angelegenheit. Es wurde der folgende

Beschluß gefaßt: „Die Konferenz der Zentralvorstände ist nach reiflicher Prüfung der Angelegenheit zu der Überzeugung gekommen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit auf der „Vulkan“-Werk im Interesse der gesamten beteiligten Organisationen und Arbeiter notwendig ist.“ Auch Arbeiter einzelner Fabrikwerke protestierten gegen den Streik und sogar der „Stettiner Volksbote“, das sozialdemokratische Organ, das bisher für die Mieter Partei nahm, rät in einem längeren Artikel den Mietern ebenfalls zum Frieden. — Der Streik ist nun inzwischen beigelegt. Es wird darüber berichtet:

\* **Stettin, 15. Aug.** Die Mieterkommission erschien jedoch bei der Direktion des Vulkans und teilte mit, daß in der heute morgen abgehaltenen Mieterversammlung mit überwiegender Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag beschlossen worden sei. Von der Direktion des Vulkans wurde erklärt, daß falls die Mieter sich am Montag in ausreichender Anzahl zur Arbeit einfinden, der Vulkan am Dienstag den vollen Betrieb des Werkes wieder aufnehmen wird. Die Verwaltung des Vulkans wird gleichzeitig darauf hinzuwirken suchen, daß die Stettiner Metallindustriellen am Dienstag die Betriebs-einschränkung aufheben und die Gruppe der deutschen Beschäftigten, beziehungsweise der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller seine Beschlüsse außer Kraft setzt.

**Erfolgreiche Probefahrt des neuen Parival-Ballons.**

\* **Berlin, 14. Aug.** Der neue Parival-Ballon der Motorluftschiff-Studiengesellschaft vollführte heute Vormittag eine Fahrt von 2 1/2 Stunden rund um Berlin. Um 6 Uhr 15 Min. flog das Luftschiff auf dem Tegeler Schießplatz auf und ging über Rantow, Wakenberg, Strauß und Oerschnow. Von dort ging die Fahrt nach dem Tempelhofer Feld, dann über Friedenau, Steglitz, Großlichterfeld, Zehlendorf, Wannsee, Kladow und Gatow zurück nach dem Luftschiffort, wo um 9 Uhr die Landung glücklich erfolgte. In der Gondel befanden sich Hauptmann v. K e h l e r als Führer, Hauptmann von K r o s s und Ingenieur K i e s e r, welche die Höhen- und Seitensteuerung bedienten. Das Luftschiff hielt sich während der Fahrt durchschnittlich in einer Höhe von 200 bis 400 Metern. Während bei der Abfahrt die Windgeschwindigkeit nur etwa 3 Meter in der Sekunde betrug, flog sie in größeren Höhen auf 8 bis 10 Meter, auch war es besonders in der Gegend von Zehlendorf in etwa 300 Meter Höhe sehr böig. Trotzdem entwickelte der Ballon eine sehr gute Geschwindigkeit und überforderte willig dem Steuer. Die Stabilität war ausgezeichnet. Nach einer Meldung ist das Ergebnis der Probefahrt derart befriedigend, daß für das Gelingen der von der Heresverwaltung geforderten zehntägigen Dauerfahrt die besten Aussichten bestehen. Der Aufstieg wurde rein dynamisch, ohne Ballastabgabe oder Fehlen am Ventil, ausgeführt. Die Strecke der Rundfahrt betrug 88 Kilometer.

**kleines Feuilleton.**

\* **Der Urheber des Spremberger Eisenbahnunfalls,** der frühere Stationsassistent Artur S t u l l g a s, ist vor einigen Tagen verstorben. S t u l l g a s wurde damals befallentlich zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und hat diese Strafe auch verbüßt. Nach seiner im Januar d. J. erfolgten Entlassung verfuhr er wieder bei der Eisenbahnverwaltung unterzukommen, wurde aber abgewiesen. Da er, der erst im 44. Lebensjahre stand, infolge der seelischen Aufregungen körperlich und geistig völlig gebrochen war, gelang es ihm auch anderweit nicht, passende Beschäftigung zu erhalten. Sein Vermögen hatte der Schadenersatzanspruch in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark gegen ihn geltend gemacht hatte. So siedelte S t u l l g a s denn vor kurzer Zeit mit seiner Familie von Berlin nach seiner südpfeifigen Heimat über, und dort ist er nun nach verhältnismäßig kurzer Zeit all der Opfern gefolgt, die er durch seine Pflichtvergehenheit an jenem Unglückstage aus dem Leben rief.

\* **Häufiger Votelpächter.** Der Wächter des „Altecker Hof“ in Swinemünde, der frühere Zigarrenhändler Seemann aus Swinemünde, ist mit einem bei ihm tätigen Fräulein plötzlich verstorben. Die Schädigung der Befestigten und des Personals belaufen sich auf rund 20,000 Mark.

\* **Eine verunglückte Zeitungsgründung** war die vor einigen Tagen ins Leben getretene Berl. „Nachzeitung, Die Nacht“, die hauptsächlich dem Berliner Theaterpublikum

dienen sollte. Bereits nach der vierten Nummer hat das Blatt sein Erscheinen wieder einstellen müssen, und Berlin wird sich auch weiterhin ohne „Nachzeitung“ behelfen müssen.

\* **Prinz Heinrich als Erfinder.** Prinz Heinrich wendet als besonderer Freund des Automobilsports seine Aufmerksamkeit den Kraftfahrzeugen zu. Er hat sich jetzt Gebrauchsmusterrecht erteilen lassen auf einen Scheibenreiner für Automobile, bestehend aus zwei Abstreifmaschinen.

\* **Bankier Friedberg erkrankt.** Die Vernehmung Friedberg, der unter anderem Geleit nach Berlin zurückgekehrt ist und sich der Vergebung gestellt hat, wird eine Unterbrechung erfahren. Friedberg ist wegen Erkrankung vom Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Rade vorläufig verurteilt worden. Sein Leiden besteht in hochgradiger Nervosität und Schwäche.

\* **Der Tage hilflos im Walde.** Die überaus tragische Geschichte eines vertriebenen Mädchens teilen Berliner Blätter mit. Die Unglückliche ist durch einen Unfall des halber seine heraus worden und trägt Steifhülle. Als sie sich dieser Tage im Walde bei R p e n i e z befand und Durst bekam, schnalste sie die Beine ab, um besser aus Wasser kriechen zu können. Junge Leute fanden die Stelzen, nagelten sie mit und gaben sie am Bahnhof ab, ungeachtet des verzweifelten Rufens des Mädchens, das sie, zu ihrer Epe ist es angenommen, vielleicht nicht gesehen und nicht gehört haben. Das hilflose Geschöpf wurde erst nach vier Tagen im bettag „wertlosen Zustande entdeckt und liegt jetzt im Krankenhaus schwer danieder.

\* **Das Reichsamt für den Zeppelin-Fonds** teilt mit, daß wie auch im Aufsatze bereits zum Ausdruck gebracht, die beim Reichsamt eingehenden Gaben dem Wunsch des Grafen Zeppelin entsprechend der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart überwiesen und zur freien Verfügung des Grafen gestellt werden. Die diesfalg verbreitete Annahme, daß das Komitee auf die Art der Verwendung der bei ihm eingehenden Gelder einen Einfluß ausüben wollte, ist eine irrtümliche.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Kiel, 16. August.** Magazinredakteur D e i t z e r h von der Kaiserlichen Werft, dem Unteroffizier zur Last gelegt werden und der am 7. d. M. gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden war, ist auf Beschluß des Oberlandesgerichts aufs neue verhaftet worden.

\* **Frankfurt a. M., 16. Aug.** Wegen betrügerischen Bankrotts wurde der Direktor Bauer vom Kasinotheater verhaftet.

**Die Ehrengebe für Zeppelin.**

Bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart sind nunmehr eine Million Mark eingezahlt, darunter 500,000 aus Württemberg. — Die bei dem Bremer Komitee für die Zeppelin-Spende eingegangenen Beträge belaufen sich auf insgesamt 69,150,13 M. — In S e n f e n b e r g werden gefest für den Grafen Zeppelin von einer großen Anzahl von Industriellen der Niederlausitz 15,000 M. gespendet. Gleichzeitig wurde ein Telegramm an den Grafen Zeppelin gefandt. — In E r f u r t sind bis jetzt 10,000 M. für Zeppelin gefammelt. — Die Zeppelinspende in S a a r b r ü c k e n hat einschließliche der Beiträge der Saarindustrie 38,000 Mark erreicht. — In S a m b u r g wurden bei dem Verein für Luftschiffahrt bisher 132,591 M. aufgebracht.

**Der Hauptmann von Köpenick begnadigt.**

Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der befallentlich die Köpenicker Stadtkasse am 16. Oktober 1906 beraubte, 10 Tage darauf gefaßt und am 1. Dezember des Jahres zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist gefest begnadigt und aus der Strafanstalt Tegel entlassen worden. Er hat also nicht viel über 20 Monate seiner Strafe, die ihm u. a. wegen guter Führung in der Anstalt erlassen ist, verbüßt. Nach einem Leben voll Stürmen wird sich Voigt nun selbst nach Ruhe sehnen und wahrscheinlich in einwandfreiem Lebenswandel seine Tage beschließen, was ihm dadurch noch leichter möglich sein wird, weil ihm von privater Seite Geldmittel usw. zur Verfügung gestellt sein sollen. Der Hauptmann von Köpenick wird demnach wohl nicht wieder in Aktion treten.

**Braut-Seide v. Mk. 1,35 ab**  
Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

# Wäschetuche

## wesentlich billiger.

Meine langjährig eingeführten, bestbewährten Marken in

### Hemdentuchen,

### Louisiana- und Maccotuchen

in stark, mittel und feinfädig, offeriere ich **jetzt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (1766)

Bei Abnahme von **20 Meter**: Engros-Stückpreis.

# Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 11.

## Tivoli-Theater

Dienstag, 18. Aug., 8 1/2 Uhr:  
**Venezia Kapellmeister Schid.**

### Der Stabstrompeter.

Operetten-Vorstellung mit Konzert.  
**Kapelle: Pariser Orchester.**  
Gew. Preise. Jugendbillets ung.

### Christliches Volksfest für Heidenmission.

Am kommenden Sonntag, 23. Aug., nachm. pünktlich 1/4 4 Uhr, findet im Garten der „Reichskrone“ ein

### Missionsfest

statt. Herr Missionar **Stauber** aus Judien wird von seinen Erlebnissen unter den Kolis erzählen. Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saal statt.

### 115ter Himbeerjast, „Kirchjast“

das Bind 50 Pf., in Flaschen a 50, 60 Pfr., 1 Mt. und 1 Mt. 50 Pf.,

### Zitroneneisenz

das Pfd. 1 Mt., in Flaschen a 40 Pf. in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oskar Leberl**, Burgstraße 18. (1759)

#### Gericht Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig Herrschet bin von dem grobartigen Verbrechen, welches ich beim Ankauf von falschem Bismut-Präparat beging. Ich habe gegen meine eigenen Interessen die Wahrheit gesagt und die falschen Bismut-Präparate vernichtet.

#### Job. Sauer.

Diele Wein-Säfte sind mit Bismut gegen Krankheiten, Nerven und Gicht selbst angewandt, in den Dosen a Mt. 1.- und Mt. 2.- in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung vorräthig bei H. Sauer & Co., Weinstraße, Gohlis. Billigungen wollen man nachh.

### Auktion.

Mittwoch, den 19. Aug. d. J., von vorm. 8 Uhr an, werde ich wegen Aufgabe des Glas- und Porzellanwarengeschäfts im Auftrage des Inhabers die Warenbestände im Laden **Gotthardstraße 31** als: Zeller, Affektier-, Saucieren, Kaffees u. Waflerwaare, verschied. Sorten Weins, Bier- und Wasserläufer, Schüsseln, Kompotieren, Menagen, Wasserflaschen, Nüchengerätheten, Sand- u. Sofa Spiegel, Fensterbilder, Konfektengläser, Standflaschen für Spirituosen, Porzellaneimer, Nippflachen, Steingutwaren u. viele dergl. Sachen mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 13. Aug. 1908.

**Fried. M. Kuntz.**

### Erdarbeiten

aller Art.

Uebernaahmen zur Ausführung in Accord als:

Drainagebau,  
Teich- und Grabenbau,  
Ent- und Bewässerungen,  
Garten- und Parkanlagen.  
**Schlüter,**

Meliorationsbauunternehmer.  
Merseburg, Lindenstraße 9.

### Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Dorsch, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Weibheringe, Sardinien Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

### W. Krämer. 22000 Mt.

I. Hypothek auf schönes Binsthaus am Bahnhof zu **Weißenfels** per sofort oder später gesucht. Feuer- sozietäts-Tage 37 000 Mt. Offerten sub. **O. 1760** an die Exp. d. Bl.

**Graue Haare** und rote Haare dunkelt vorzüglich **Konrad Schröders Nussöl** à Fl. 60 Pf. bei **Rich. Kopper u. W. Kieslich** Nachh.

**H. Schnee Nachf.**, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

### Kirchliche Nachrichten.

**Dom.** Getauft: Elixabeth Johanna, T. des Buchhalters Gerlach; Ella Anna, T. des Kaufmanns Häusler; Paul Walter, unebel. Sohn. — **Getauft:** Der Arbeiter Erdmann Karl Richter, mit Luise Martha Anna geb. Vogt. **Stabt.** Getauft: Willi Kurt, S. d. Schuhmachers Nagel; Anna Martha, T. d. Kernmachers Müller; Hans Kurt, S. d. Schleiwers Mary; Anna Marie Frieda, T. d. Bierkuchlers Koblitz; Anna Gertrud Elisabeth, T. d. Arbeiters Friedrich. — **Beerdigt:** Die T. d. Arb. Hühnerich, der S. des Arbeiters Henneberg. **Mittwoch** abend 8 1/2 Uhr Bibelgesprächsstunde, Mühlstr. 1 — Pastor Werber. **Abend.** Getauft: Margarethe Maria, T. d. Holzgel-Georgien Jörn; Minna Hanna Elli, T. d. Müllers Gummel; Gertrud Elise, T. d. Kaufmanns Hübner. — **Getauft:** Der Beamte Bobo Borchth in Halle mit Frau Anna geb. Wolford. — **Beerdigt:** Frau Auguste Just geb. Bube; Frau Wilhelmine Frießel geb. Juhl. **Donnerstag** den 20. Aug. Nachm. 4 Uhr: Missionsmessen. **Donnerstag** den 20. August Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Berein der Altenburg. **Freitag.** Getauft: Auguste Beria Emma Elfrida, T. d. Wirtin-Beamten Schmidt; August Kurt, S. d. Geldführers Wagnardt; Gustav Kurt, S. d. Arbeiters Drese. — **Beerdigt:** Der jüngste S. d. Fabrikarbeiters Mangold, eine unebel. Tochter.

### Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 10. bis 15. August 1908. **Eheschließungen:** Der Bankbeamte Bobo Borchth und Erna Hofstod, Halle a. S.; der Handarbeiter Karl Richter und Luise Vogt, Hühnerichstr. 5. — **Geboren:** dem Landarbeiter Stademann 1 T. Delgrube 11, dem Arbeiter Friedrich 1 T. Amtskämmerer 8; dem Musiker Seidlich 1 S. Weissenfeller Str. 39; dem Schmied Wolfgang 1 T. Kraußtr. 6; dem Postassistenten über 1 S. Weissenfeller Str. 57; dem Ingenieur Wegmann 1 S. Wert 17; dem Kaufmann Rastl 1 S. Brau- markt 10; dem Leichter Seeling 1 T. Lützenstr. 16; dem Dreher Knauth 1 T. Sigberg 27; dem Weichirrhüter Buhch 1 T. Ob. Breite Str. 15; dem Fischer Schiffelder 1 S. Kraußtr. 7; dem Tischler Koppmann 1 S. Burgstr. 13. — **Gestorben:** die Witwe Auguste Just geb. Bube 69 J. Rosental 12; der S. des Fabrikarbeiters Mangold 2 Tage Amtskämmerer 11; die T. des Handarbeiters Hühnerich 1 Mt. Sigberg 6; die Witwe Wilhelmine Frießel geb. Juhl 74 Jahre Stutenstr. 1; die T. des Arbeiters Hartmann 4 J. Städt. Krankenhaus; die T. des Handarbeiters Körner todes. Brau- markt 72; der S. des Arbeiters Henneberg 5 Mt. Saalstraße 3.

In den Angelegen im **Landesamt** sind **Ausweisblätter** vorzulegen. **Verstellung** sucht der **deutsche** „Deutsche Balancen“ post Erlangen.“

### Piano-Magazin Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker; Halle a. S. Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianinos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538) **Telephon Nr. 2139.**

### Schmiedeberg Bez. Halle.

**Schädlisches Eisenmoorbad** für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden. Prospekte durch den Magistrat.

### Solange Vorrat reicht

kommt ein Posten vorgezeichneter und fertiger Handarbeiten um Neueingängen Platz zu machen, zu ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte ermäßigten Preisen zum Verkauf. (1745) **G. Brandt, Gotthardtstr. 25.**

Weltausstellung St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung, Grand Prix.

### Globus Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel. Alleiniger Fabrikant, Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

**ADLER KAKAO**

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Billig, Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.